

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adressen:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verlagsnummer:
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 187.

Dienstag, 14. August 1906, abends.

59. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Postanstalt ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger ins Haus 7 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Ausgabebetages bis zum Freitag 9 Uhr ohne Gebühr.

Verlag und Druck von Berger & Winterlich in Riesa. — Druckerei: Grotzschütz 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Sonnabend, den 18. August 1906, vorm. 10 Uhr
kommen in dem hiesigen Auktionslokale einige hundert Flaschen Wein, 1 große Badewanne, 1 Nähmaschine, 1 Buffet mit Marmorplatte, 1 Sofa mit 2 Sesseln, 1 Schreibsekretär, 2 Kleiderchränke, 1 braunes Vertiko, 1 gelber Whisky u. a. m. gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, am 14. August 1906.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Die zur Ausstattung des Realprogymnasiums
erforderlichen Möbel gelangen hiermit zur öffentlichen Ausschreibung. Angebotsformulare, die im Stadtbauamt gegen Erstattung der Selbstkosten entnommen werden können, sind ausgefüllt bis

Freitag, den 24. August 1906, vormitt. 10 Uhr
daselbst wieder einzureichen. Probefrüchte und Zeichnungen liegen auf dem Bauamt zur Einsichtnahme aus. Die Auswahl unter den Bewerbern, die Teilung der Arbeitsleistung an mehrere Gewerken, als auch die Ablehnung aller Angebote bleibt vorbehalten.

Riesa, den 14. August 1906.

Der Rat der Stadt Riesa.

Verschiedene, in den Fluren Zeithain und Bichtensee gelegene Felder werden am 25. d. M. 10^o vorm. neu verpachtet. Die Bedingungen sind vorher bei der Garnisonverwaltung einzusehen. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 14. August 1906.

Ueber den Aufenthalt Sr. Majestät des Königs im Schlosse Moritzburg wird dem „Dresdn. Journal“ berichtet: Allerhöchstselbe unternimmt täglich in den früheren Morgenstunden wie auch abends Wirtshausfahrten in den dortigen Revieren und hat dabei mehrere Rehböcke zur Strecke gebracht. Am vergangenen Sonnabend wurde auf dem Schlossteiche eine Entenjagd abgehalten, an der auch die Herren des Gefolges teilnahmen. Während der Vormittagsstunden macht Se. Majestät der König einen Spazierritt, wobei Allerhöchstselbe zeitweilig von den beiden ältesten Prinzen begleitet wird und erledigt, ins Schloß zurückkehrt, Regierungskonferenzen. Die gemeinsame Mittagstafel findet in der Regel um 1 Uhr statt und nach dieser unternimmt Se. Majestät mit Allerhöchstselben Kindern, Frauen und zu Wagen oder zu Fuß in die nächste Umgebung. Bei diesen Ausflügen werden oft die Wildpflanzung und das Jagdenwäldchen besucht. Am Sonntag wohnte Se. Majestät der König dem Teemittagsgottesdienst in der Schloskapelle bei und unternahm nach der Mittagstafel mit Allerhöchstselben Kindern einen Ausflug in die Richtung nach dem Auer und Kreyern. — Aus Rehesfeld wird mitgeteilt, daß das Befinden Ihrer Majestät der Königin Witwe ein sehr gutes ist. Am Sonnabend abend fuhr Ihre Majestät nach Rehesfeld zum Besuch Ihrer Durchlaucht der Fürstin Clara und der Gräfin Caroline Fürstin von Glatz. Am Sonntag fuhr Ihre Majestät nach Rehesfeld, da das Wetter leider einen Ausfall im Freien nicht gestattete. Abends 7/9 Uhr traf Ihre Majestät wieder in Rehesfeld ein.

Mit heute ist die Frist zur Entrichtung der Staatsgrundsteuer auf den 2. Termin dieses Jahres abgelaufen. Wegen die Säumigen wird nunmehr das Mahnverfahren eingeleitet werden. Da die für dasselbe anzusehenden Kosten durch das Gesetz, betreffend die Erhebung von Kosten für Amtshandlungen der Behörden der inneren Verwaltung vom 30. April d. J., bedeutend erhöht worden sind, empfehlen wir der Kostensparnis halber schleunige Abführung der Rückstände.

Mit der Gesangsposse „Unsere Don Juans“ eröffnete das Ensemble des Ludwig-Lust-Schauspielhauses am Sonntag einen Jullusttheatralischer Vorstellungen und ließ gestern den dreitägigen Schwank: „Der Weg zur Hölle“ von Radeburg folgen. Während die Sonntagsvorstellung ziemlich guten Besuch aufweisen konnte, zeigte der gestrige Abend eine höchst bedenkliche Leere des Saales, sodaß es zu verwundern war, als die Direktion die Aufführung des Stückes vor sich gehen ließ. Der Schwank führte dem Publikum manche drastische Szenen vor Augen und zeigte die Launen des Lebens in Bewegung. Daß diese Szenen ihre Wirkung nicht verfehlten, dazu trug hauptsächlich das flotte und sichere Spiel wesentlich bei. Nach der gestrigen Aufführung zu urteilen, verfügt das Ensemble über recht gute Kräfte. Die Hauptrollen wurden vorzüglich durchgeführt, da sich die Darsteller derselben eine scharfe Pointierung der packendsten Szenen angelegen sein ließen. Höfentlich zeigen die weiteren Vorstellungen einen besseren Besuch.

Auf dem Truppenübungsplatz Zeithain traf gestern vormittag das 1. Bataillon des Infanterieregiments Nr. 107 aus Leipzig mittels Sonderzuges ein. — Die Kasse ist auch in dem Walde des Truppenübungsplatzes Zeithain eingezogen. Im Herbst soll den Schältingen durch An-

legen von Teerringen Einhalt getan werden. Dadurch hofft man, auch den Kleinferspinner zu vertilgen, der schon so stark aufgetreten ist, daß mehrere Ackerwaldbestände abgeschlagen werden müssen.

Der Vorengrüchener Markt findet vom 29. August bis 1. September statt.

Die diesjährige ordentliche Generalversammlung des konservativen Landesvereins wird in der zweiten Hälfte des Monats September stattfinden.

Zur Reichsstempelbesteuerung der Fahrkarten. Vom 1. Oktober d. J. an werden die Fahrpreise für den internationalen Verkehr von sächsischen Stationen nach solchen von außerdeutschen Ländern infolge Einrechnung des Reichsstempels geändert. Das bedingt eine Neuaufstellung sämtlicher hier in Frage kommenden Fahrkarten und eine abermalige Mehrarbeit für die Staatsbahnverwaltung. Die noch angehängt an der Herstellung der neuen Fahrkarten mit dem am 1. August eingetretenen Steuerzuschlag arbeiten läßt. Die Verordnung über die Einrechnung des Reichsstempels für Fahrkarten des internationalen Verkehrs enthält eine für reisende Schauspieltruppen und Menagerien sehr beachtliche Bestimmung. Bei Sonderzügen für Kunsttruppen und Menagerien, die aus Personen- und Güterwagen gebildet sind, muß nämlich außer dem Fahrkartensammel der Frachtkundenstempel für jeden mit Fahrzeugen und Tieren beladenen Güterwagen erhoben werden. Der Gepäckwagen ist dann als Güterwagen anzusehen, wenn er beladen ist. Den Interessenten gebue die Abfertigungsstellen bei der Staatseisenbahn darüber auch mündliche Auskunft.

Während der großen Flußlinienübungen des 19. (2. R. S.) Armeekorps wird eine große Brückenzerstörung im Rückzug zur Darstellung gelangen, was sich zu einer bedeutsamen Uebung gestalten dürfte. Wie der „Dresdn. Anz.“ erzählt, wird bei der großen Flußlinienübung des 19. Armeekorps auch die Kavallerie zu einer bedeutsamen Rolle berufen sein, da diese Waffe dort auch das Verhalten größerer Kavalleriekörper im Avantgardendienst beim Zusammenstoß mit dem Gegner an einer Flußlinie darzustellen haben wird, was äußerst schwierig ist. Hierbei wird die Kavallerie auch mit dem Karabiner in der Hand aufzutreten und ein großes Feuergefecht durchzuführen haben.

Im Jahre 1906 sind die Rekruten bei den Truppenteilen des XII. (1. R. S.) Armeekorps wie folgt einzustellen: am 5. Oktober: für Kavallerie (auschl. Hus.-Regt. 19), reitende Feldartillerie, Train, Fahrer der Maschinengewehr-Abteilung; am 9. Oktober: für Husaren-Regiment 19; am 11. Oktober: für die Regimenter 100, 101, 102, 178, Feldartillerie-Regiment 12, 48; am 12. Oktober: für die Regimenter 103, 108, 177, Jäger-Bataillone 12 und 13, Feldartillerie-Regimenter 28, 64, Pionier-Bataillon 12; am 10. Oktober: für Eisenbahn-Regiment Nr. 2 und Telegraphen-Bataillon Nr. 1. (Schneider zum Dienst ohne Waffe am 2. Oktober) und am 11. Oktober für Infanterie-Regiment 105.

Nach dem statistischen Berichte über die sächsischen Staatseisenbahnen, der vor kurzem erschienen ist, sind im Jahre 1905 insgesamt 215 Unfälle zu verzeichnen gewesen. Diese Zahl ist erfreulicherweise um 14 niedriger als die des Jahres 1904, wo 229 Unfälle vorkamen. Die Unfälle verteilten sich auf 25 Entgleisungen, 13 Jugzusammenstöße und 177 sonstige Unfälle. 55 ereigneten sich auf der freien Strecke und 160 innerhalb der Stationen. Getötet oder verletzt wurden im Jahre 1905 beim Eisenbahnbetriebe 186 Personen gegen 200 im Jahre 1904 und

21 Reisende, 135 Beamte und Arbeiter im Dienste, 5 Beamte anderer Verwaltungen und 25 fremde Personen. Von den 41 Personen, die sich in selbstmörderischer Absicht von Eisenbahnzügen überfahren ließen, wurden 40 getötet und 1 verletzt.

Lichtensee. Da die Kanister in diesem Jahre sehr stark in hiesiger Gegend aufgetreten sind, so werden auf einen gefangenen Kopf 10 Pfg. gezahlt. Die Kanister, bewaffnet mit Spaten und Hacke, halten tüchtig Jagd. Seit Anfang der Ernte sind schon 533 tote Kanister abgeliefert worden, am Sonntag allein 84 Stück. In den Bauen findet man immer eine große Menge Getreidewort.

Jahnishausen, 13. August. Ein genussreiches Konzert fand am Sonntag im hiesigen Gasthause statt. Dasselbe wurde ausgeführt von Mitgliedern der Kapelle des 11. Kgl. Sächs. Infanterie-Regiments Nr. 139 aus Döbeln, welches in diesen Tagen in Zeithain liegt. Begünstigt vom herrlichsten Wetter, konnte das Konzert im Garten abgehalten werden. Ein zahlreiches Publikum von nah und fern hatte sich eingefunden, um den Darbietungen des rühmlichst bekannten Orchesters zu lauschen. Das zehn Nummern umfassende, recht gut gewählte Programm wies außer einigen älteren, doch immer gern gehörten Sätzen auch einige reizende Novitäten auf, die mit Bravour zum Vortrag gebracht wurden. Das Auditorium zeigte nicht mit dem wohlverdienten Beifall, so daß sich das Orchester zu einigen Zugaben verband. Dem Konzert folgte ein überaus gut besuchter, solenner Ball im Saale des Etablissements, der bis nach Mitternacht die Gäste in heiterster Stimmung beisammen hielt.

Stauda, 13. August. Zur Erledigung kommt 1. November vorbehaltlich der Genehmigung des Pensionsgesetzes des jetzigen Inhabers das Rantorat in Stauda. Koll.: Ministerium des Kultus u. 1200 M. Schul-, 907 M. katastr. Kirchendienstentkommen, 110 M. für Fortbildungsschulunterricht, freie Amtswohnung. Bewerber (auch ältere) wollen Besuche unter Beifügung der erforderlichen Zeugnisse bis 27. August bei dem R. Bezirkschulinspektor in Meißen einreichen.

Döbeln, 13. August. Die Erziehung im 10. sächsischen Reichstagswahlkreis Döbeln-Rohwein findet am 22. Oktober 1906 statt.

Rohwein, 13. August. Beim Soldatenspiel verunglückte hier der sechsjährige Knabe des Schuhmachers Böhme. Er fiel beim Spielen in den Mühlgraben, ohne daß dies von seinen Spielkameraden bemerkt wurde. Erst abends wurde die Leiche des Knaben aus dem Mühlgraben gezogen.

Dresden, 13. Aug. Der Prozeß der Kammerfrau der verstorbenen Prinzessin Henriette von Schleswig-Holstein, Frä. Anni Milowka gegen den in Niederböhmen bei Dresden wohnenden Kammerherrn und Major a. D. Werner von Blumenthal wegen Verleumdung nahm am Montag vor dem Dresdner Schöffengericht plötzlich eine unerwartete Wendung. Dieser Prozeß, ein Seitenstück jenes großen „Falles Milowka“, der nun schon sechs Jahre die deutschen Gerichte beschäftigt, drehte sich in der Hauptsache um die Mitwirkung des Kammerherrn von Blumenthal bei der im Sommer 1901 in Kairo erfolgten Verhaftung des Frä. Milowka, die damals als Reisebegleiterin der verstorbenen Prinzessin Henriette von Schleswig-Holstein in Ägypten weilte. An den deutschen Kaiser und ebenfalls an den Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein waren dergestalt Nachrichten gelangt, die darauf

Schlehen liegen, daß die Prinzessin Henriette von ihrer Kammerfrau ungünstig beeinflusst werde. In den von den Konsuln in Ägier und Kairo erstatteten Berichten wurde der deutsche Kaiser darauf aufmerksam gemacht, daß die Begleiterin der Prinzessin Henriette sich Gräfin Michalowsky nenne und sich als Tochter eines russischen Großgrundbesizers und Schwägerin eines der reichsten Bankiers Berlins ausbe. Ihr ganzes Benehmen und Auftreten der alten 73 jährigen Prinzessin gegenüber sei ein hochsahrendes und brüskes, zudem habe sie behauptet, die Prinzessin sei arm und mittellos und sie, die „Gräfin“, müsse alles bezahlen. Kammerherr und Major von Blumenthal wurde darauf vom deutschen Kaiser und dem Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein beauftragt, in Kairo persönlich Recherchen anzustellen. Es wurde ihm auch bestätigt, daß die Prinzessin Henriette völlig im Banne ihrer Kammerfrau sich befinde. Da außerdem aus dem Schmutzortrat der alten Prinzessin ein wertvolles Perlenkollier fehlte, so glaubte sich Kammerherr von Blumenthal berechtigt, die Verhaftung des Fr. Milewsky bei der ägyptischen Regierung zu beantragen. Die Kammerfrau wurde daraufhin festgenommen und die ägyptische Regierung internierte die Gefangene im Gouvernementsgebäude, da sich in Kairo ein Untersuchungsgefängnis nicht befindet. Nach den Behauptungen des Fr. Milewsky will sie während ihrer Gefangenschaft schlecht behandelt worden sein. Kammerherr von Blumenthal habe zwei Araber gedungen, die sie auf der Straße einfach weggeschleppt hätten. Außerdem habe von Blumenthal selbst behauptet, der deutsche Kaiser habe in eigener Person ihre Verhaftung befohlen. Wegen dieser angeblichen Behauptungen des Kammerherrn von Blumenthal strengte Fr. Milewsky gegen den letzteren die Verleumdungsklage an. Herr von Blumenthal bestritt die Wahrheit jener gegnerischen Behauptungen. Nunmehr hat der Prozeß ein vorzeitiges Ende gefunden. Zum Termine am Montag vor dem Dresdner Schöffengericht hatten sich Fr. Milewsky sowohl als auch ihr Rechtsbeistand Gräfe-Verein entschuldigen lassen und Aussetzung der Verhandlung beantragt. Kammerherr von Blumenthal bestand auf Fortsetzung der Verhandlung, da der Antrag auf Vertagung nicht stichhaltig sei. Das Gericht stimmte dem bei und beschloß hierauf, das Verfahren gegen Kammerherrn von Blumenthal einzustellen. Sämtliche Prozeßkosten wurden der Kammerfrau Milewsky auferlegt.

Chemnitz, 12. August. Unangenehme Begleiterscheinungen hat der Chemnitzer Bierkrieg und Boykott der Ringbrauereien, der bekannterweise in sechs von sozialdemokratischer Seite einberufenen Volksversammlungen beschlossen wurde, zur Folge, indem eine Anzahl organisierter Brauereiarbeiter und Handwerker, die in einigen dem Ring angehörenden Brauereien beschäftigt waren, jetzt entlassen wurden. Unter ihnen befindet sich der Verbands-Vertrauensmann.

Zwickau, 13. August. Mit ministerieller Genehmigung tritt am 1. Oktober der erste Nachtrag zur Schulordnung für Zwickau, betreffend die Erhebung der Pflanzschule für Schwachbegabte zu einer selbstständigen Schule unter einem Direktor, in Kraft. Dem Direktor liegt auch die Beaufsichtigung von Lehrgängen zur Heilung von Sprachgebrechen und die Vorbereitung hiesiger Lehrer zur Abhaltung solcher Lehrgänge ob. — Die Frage der Erhöhung der Bierpreise beschäftigt noch immer die Brauereien und Gastwirte von Zwickau und Umgegend. Bis jetzt wird noch nach altem Preise verkauft. Das Bürgerliche Brauhaus Mosel-Zwickau hat sich dem Brauereiring nicht angeschlossen.

Remse bei Glauchau, 15. August. Ein schrecklicher Unglücksfall, dem leider ein Menschenleben zum Opfer fiel, ereignete sich gestern früh in der hiesigen Papierfabrik. Dort wurde der Arbeiter Bauch, als er mit dem Schmierer der Dampfmaschine beschäftigt war, von dieser gefaßt und derart herumgeschleudert, daß er einen komplizierten Schädelbruch davontrug. Ins Krankenhaus zu Waldenburg transportiert, erlag der Unglückliche noch am Vormittage seiner Verletzung.

Marktstädt, 13. August. Der Beschluß des Stadtgemeinderates, gegen den allerdings sieben Vertreter der 3. Wählerklasse gestimmt hatten, hat die Genehmigung des Kreisaußschusses gefunden. Der entsprechende zweite Nachtrag zum Gemeindefinanzenregulativ lautet, daß Feldzugssteuerner von 1870—71 oder früherer deutscher Feldzüge mit einem Einkommen bis zu 800 M. steuerfrei sind, und daß diejenigen, die ein Jahreseinkommen von 800 bis 1100 M. haben, nur die Hälfte des üblichen Steuersatzes zahlen.

Lugau, 12. August. Von den in diesem Jahre hier aufgetretenen zahlreichen Gewittern war wohl das am Sonnabend nachmittag 5 Uhr niedergegangene das bis jetzt schwerste. Wüßliche Nacht trat ein; fürchterliche Regiermassen warf es hernieder; ein bedeutender Hagelschlag richtete mannigfachen Schaden in den Gärten und an den Obstbäumen an. Von den Wassermassen sind die Straßen und Wege vielfach stark ausgepült und an manchen Stellen stark mit Haldenschutt überschwemmt worden.

Schöned i. S., 13. August. Eine hier arbeitende Böhmin namens Buzer hat sich mit ihrem acht Monate alten Kinde ertränkt. Dem „Vogl. Anz.“ zufolge wollte das Mädchen das Verhältnis mit ihrem früheren, gegenwärtig zum Militär eingezogenen Geliebten lösen, weil sie einen anderen liebt. Die ebenfalls hier arbeitenden Eltern des Mädchens waren aber gegen die Lösung des alten Verhältnisses. Darüber grämte sich das Mädchen und beschloß, mit ihrem Kinde den Tod zu suchen. In dem Wasserlämpel des Schöned i. S. und Ziegelwerkes wurden die beiden Leichen gestern früh aufgefunden.

Kirchberg, 13. August. Der nachmittags 4 Uhr 40 Min. von Wiltau nach hier verkehrende Güterzug mit Personenbeförderung ist vorgestern auf dem Saaraer Uebergange in Wiltau mit einem Bierwagen zusammengestoßen. Glücklicherweise ist hierbei niemand verletzt worden.

Neustadt, 13. August. Die Zimmerleute und Maurer auf einem hiesigen größeren Fabrikneubau legten die Arbeit nieder, als sich auf Geheiß des Bauausführenden drei Zimmerer zu ihnen gesellten, die nicht organisiert sind. Erst als die drei ihren Beitritt zur Organisation erklärten, wurde die Arbeit wieder aufgenommen.

Raschau, 13. August. Das 3 1/2 Jahre alte Töchterchen der Familie Solbrig hier war seit einigen Tagen spurlos verschwunden. Durch die Sanitätskolonne ward das Kind in einem Brunnen tot aufgefunden. Es hat vermutlich die auf dem Brunnen liegenden Bretter beim Spielen weggeschoben und ist dabei hineingefallen.

Plauen i. V., 14. August. Wie der „Vogl. Anz.“ meldet, ist gestern abend 1/2 12 Uhr in Strambach eine ziemlich heftige Erderschütterung verspürt worden.

Plauen i. V., 13. August. Bei den Bauarbeiten an der dritten Bürgerschule stürzte heute das mittlere Dach zusammen. Von den darunter befindlichen 20 Arbeitern erlitten drei erhebliche Verletzungen. Der Bau wurde abgeperert.

Reichenbach i. V., 13. August. In eine mit heißem Wasser gefüllte Wanne fiel am Sonnabend abend das im dritten Jahre stehende Töchterchen eines hiesigen Kaufmanns. Das Kind wurde so schwer verbrüht, daß es in der darauffolgenden Nacht starb.

Leipzig, 14. August. Gestern vormittag geriet im Telegraphenamt das Schaltbrett, das die Hauptleitungen nach einigen großen Städten Deutschlands, u. a. nach Berlin und Frankfurt, in sich vereinigte, in Brand. Da natürlich, um das Umschlagreifen des Feuers auf benachbarte Schaltbretter zu verhindern, alle Verbindungen sofort herausgerissen werden mußten, läßt sich die Ursache des Brandes nicht mehr feststellen. Die Störung im Depeschendienst beschränkte sich ausschließlich auf die Hauptleitungen. Da der kleine Brand gerade in die Mittagsstunde fiel, so hatte natürlich auch die Börse bis zu einem gewissen Grade unter seinen Folgen zu leiden. — Dem Deutschen Patriotenbund zur Errichtung eines Völkerschlachtdenkmal bei Leipzig hat der in Neupoderschau bei Neuselwitz verstorbenen Privatmann Herr Alwin Hammer lehrwillig 6000 M. gegen die Verpflichtung hinterlassen, seinen Namen unter den Gebein im Innern des Denkmals mit anzubringen.

Vermischtes.

Den Ersatz der Fremdwörter durch sinngemäße deutsche Ausdrücke läßt sich auch die Reichsbank angelegen sein. Zu den Verdeutschungen, die in ihren „Allgemeinen Bestimmungen über den Geschäftsverkehr“ schon vor Jahren eingeführt sind, ist neuerdings eine Reihe anderer hinzugekommen. Folgende Auslese möge hier Platz finden: Valuta — Währung, Courtago — Maklergebühr, Rota — Rechnung, Order — Auftrag, Provision — Gebühr, Summation — Aufrechnung, Tage — Abschätzung, Lombardieren — verpfänden, akzeptieren — annehmen, präferieren — vorlegen, Kwisstwechsel — Sichtwechsel, Obligo — Verbindlichkeit, Quantität — Menge, Qualität — Beschaffenheit, Objekt — Gegenstand, Prolongation — Erneuerung, Kontrolle — Nachsehen und Prüfen, usancemäßig — börsenmäßig, Inkassopapiere — Einzugspapiere, Wertbestatung — Wertangabe, Ricambio — Rückwechsel, Rimessenwechsel — Versandwechsel, Jinscoupons — Zinsscheine, Talons — Leisten, Dividendenscheine — Gewinnanteilscheine, ultimo — der letzte. Das Reinigungsbestreben der Reichsbank wird hoffentlich die übrigen Banken zur Nachahmung veranlassen.

30 000 Frank Belohnung — deponiert bei der Deutschen Bank in Berlin — sind dem Wiederbringer des vor acht Tagen im Kurjaalrestaurant zu Ofende gestohlenen Schmides und Geldes zugesichert. Tadel verdient das Verhalten des Kurjaaldirektors Marquet, der in größerer Gesellschaft am Rebentisch sich befand, als die mit Brillanten und Saphiren besetzte goldene Tasche samt Perlenhalsband, Ringen und Schmuckstücken verschwand, und der es leider nicht zuließ, daß die Türen geschlossen wurden; er ließ die Musikkapelle ostentativ weiterspielen. Allem Anschein nach befindet sich in Ostende eine internationale Diebesbande, die ebenfalls Zutritt zu dem Spielklub hat und so ihre Manipulationen treiben kann.

Ueber die nächstjährige Herkomer-Fahrt schreiben die „Münchn. N. Nachr.“: Bejünglich der Route der nächstjährigen Herkomer-Konkurrenz ist vorerst als feststehend zu erachten, daß die Fahrt durch das Königreich Sachsen geht und sowohl Dresden wie Chemnitz und Zwickau dabei berührt werden. Es ist dies ein Akt der Courtoisie, der einerseits dem König von Sachsen, anderseits dem Sieger der Herkomer-Konkurrenz 1906, Dr. Stöck (Zwickau) gilt. König Friedrich August hat namentlich in letzter Zeit seinem großen Interesse für den Automobilsport wiederholt Ausdruck gegeben und insbesondere nach der Konkurrenz den Sieger, sowie den Fabrikanten des siegreichen Wagens lebhaft zu dem Erfolg beglückwünscht. Ob Berlin in die Strecke mit einbezogen wird, hängt von den Wünschen, die der Kaiserliche Automobilklub nach dieser Richtung hin hegt, ab. Der Stadtmagistrat Leipzig hat vor kurzem den Beschluß gefaßt, beim Kaiserlichen Automobilklub darauf hinzuwirken, daß die Fahrt auch über Leipzig geführt wird. Den Abschluß der Konkurrenz wird wieder München bilden, ebenso wie auch die Schnelligkeitsprüfung im Forstentleberpark beibehalten wird. Ueber den Ausgang der Tour sind noch keine festen Beschlüsse

gefaßt worden; es hängt dies davon ab, ob das geplante große deutsche Automobil-Rennen im Taunus abgehalten wird. Da man aus praktischen Gründen die beiden Ereignisse miteinander verbinden würde, dürfte in diesem Falle Homburg oder wiederum Frankfurt a. M. den Ausgangspunkt bilden.

Eine teure Orgel. Die Kirche der „Christlichen Wissenschaft“ in Boston, die unlängst mit großen Freizeitspenden eingeweiht wurde, und die größte und eine der schönsten in den Vereinigten Staaten ist, hat auch eine außerordentlich wertvolle Orgel, die nicht weniger als 40 000 Dollars gekostet hat. In dem Glockenturm der sich zu 224 Fuß Höhe über dem Boden erhebt, ist ein Glockenwerk von elf Glocken ausgehängt, deren größtes über 4000 Pfund wiegt.

Ein hübsches Kleinbahn-Zug III, das viel beachtet wird, hat sich dieser Tage auf der schmalspurigen Nebenbahn Gera (Neuselwitzer Bahnhof)-Witz zugetragen. Der fahrplanmäßige Personenzug hatte die Haltestelle des Geraer Vorortes Leunisch verlassen, um nach dem nächsten Bahnhof mit „Vollstampf“ weiter zu fahren. Das Züglein kam aber anstatt dorthin in ein benachbartes — Kalkwerk. Es war nämlich während der Fahrt von nicht ermitteltem Täter die Weiche verstellt worden in der Weise, daß der Zug anstatt zur nächsten Station zu dem ebenfalls mit Gleisen verbundenen Kalkwerk fahren mußte. Der Lokomotivführer, der merkte, daß der Zug sich nicht auf richtigem Wege zum Ziele befand, beförderte das Züglein wieder zurück. Dann wurde die Weiche richtig gestellt, und vorwärts ging's in gemächlichem Tempo dem Ziele zu. (S. T.)

Dreitausendjährige Funde. Aus Plön in Ostholstein wird gemeldet: Unter der Leitung des Rüsthof Tr. Krow vom Museum vaterländischer Altertümer in Kiel wurden in diesen Tagen auf der Wöddorfer Feldmark zwei Hügelgräber eröffnet, von denen namentlich das eine für die Wissenschaft höchst wertvolle Funde lieferte. Die beiden gut erhaltenen Gräber lagen übereinander. Das obere gegen fünf Meter lange war ein Männergrab, das als Beigabe einen Bronzehelmschild, eine Lanze und einen Ring aus demselben Material, sowie ein kleines Beigesäß aus Ton, alles gut erhalten, enthielt. Der Helm zeigt am Griff kunstvolle Ornamente, er ist mit Einlagen von Bernsteinit hübsch verziert. In dem unteren, ziemlich viel älteren Grabe fand sich eine Gewandnadel; es handelt sich hier also wohl um ein Frauengrab. Von den Leichen fanden sich nur noch Reste. Die Gräber entstammen der älteren Bronzezeit; sie haben ein Alter von reichlich 3000 Jahren. Die Gegend ist sehr reich an vorgeschichtlichen Funden.

Unter dem Titel „Meine Geheimnisse der Pariser Restaurants“ schreibt das „Petit Journal“: Ein Engländer und seine drei Töchter nahmen dieser Tage in einem modernen Restaurant in der Nähe des Orbanhofes Platz. Der Engländer sah die Speisekarte an und schien nichts zu finden, was ihm paßte. Plötzlich hörte er eine Donnerstimme an der Kasse melden: „Viermal Ente!“ — „Geben Sie uns auch viermal Ente“, sagte er zu dem Kellner, der ihn bediente. — „Ente ist heute nicht da, mein Herr“, antwortete der Kellner, „vielleicht wählen Sie etwas anderes.“ Aus dem Hintergrunde des Zimmers schallte eine Stimme herüber: „Und dreimal Ente auf 6!“ Der Engländer wurde wütend. „Ich will Ente haben! Warum werden hier bestimmte Gänge vorgezogen?“ Der Besitzer des Restaurants hatte große Mühe, dem Gaste zu beweisen, daß das verlangte Gericht an diesem Tage tatsächlich nicht zu haben war, und daß „Enten“ in der Pariser Restaurantsprache die Gänse sind, die nur Wasser trinken. Man meldet sie an der Kasse, weil sie für jede Speise 10 Zentimes „Zuschlag“ zu zahlen haben.

Das Sommeridyll der italienischen Königsfamilie. Etwas oberhalb von Sant' Anna di Baldieri im Gesso-Tale inmitten einer weiten blühenden Weide und im Schatten von hohen Tannen befindet sich die beschriebene Sommerresidenz der italienischen Königsfamilie, einige nicht übermäßig geräumige palastartige Gebäude, die aber der König Viktor Emanuel und die Königin Helena auch in diesem Jahre wieder während des Augustus für ihren Aufenthalt bevorzugt haben. In der idyllischen Einsamkeit dieses Tales verbringt die Königin Helena mit ihren Kindern bei ländlichen Vergnügungen Tage der Ruhe und Erholung. Der König selbst hält es freilich nicht lange in dieser ländlichen Isolierung aus. Schon früh am Morgen verläßt er im Automobil das einsame Tal. Niemand von seiner Begleitung weiß, wohin es geht. Erst während das Automobil bereits in voller Fahrt ist, teilt der König dem Chauffeur das Ziel mit, das er im Auge hat. Meistens handelt es sich um kleinere oder größere Ausflüge in die Umgegend, die dazu reiche Gelegenheiten bietet. Der König ist auch ein eifriger Jäger, und mehrere Tage sind daher für weite Jagdausflüge festgesetzt, bei denen besonders Gans und Fasanen in großer Zahl erlegt werden. Die Königin dagegen verläßt selten einmal ihr Schloß zu einem größeren Ausflug. Ihre Lieblingsbeschäftigung in der Sommerfrische ist der Jodelsänger. Stundenlang sitzt sie oft mit der Angelrute am Ufer des kleinen Gesso-Flusses, der das Tal durchzieht, auf einem großen Felsstück, das von den Bergen heruntergerollt war, und angelt eifrig Jodeln, an denen der Fluß äußerst reich ist während die kleinen Prinzessinnen mit dem Kronprinzen auf der Wiese daneben herumrollen und spielen. Häufig aber geht die Königin auch tiefer ins Tal hinab zu dem kleinen Törschen Gorenzo, wo sie von einer sehr schmalen Planke aus, die über den Fluß gelegt ist, mit großer Geschicklichkeit den Angeln

Lüchtige Schmiede

für Waggonbeichtagteile, gesund, nicht über 40 Jahre alt, zum sofortigen Antritt gesucht.

Actiengesellschaft für Fabrication von Eisenbahnmateriale zu Görlitz.

Suche zum 26. August tüchtigen,

jungen Bäder

als zweiten. Lohn Mt. 7,50.

Reinh. Heinze,

Bäderei mit Motorbetrieb,

Selbst bei Standort.

Lüchtige

Stellmacher,

f. Eisenbahnwagenbaueignen, sowie

Schlosser

für Unterstellbau, gesund, nicht über

40 Jahre alt, finden dauernde Be-

schäftigung. Actiengesellschaft für

Fabrication von Eisenbahnmateriale zu Görlitz.

Größerer Schuljunge

für leichtere Arbeiten sofort gesucht

Hauptstraße 60.

Ein Tagelöhner,

der Pferde mit zu nehmen hat,

wird sofort gesucht.

Gutsbesitzer Möbils, Mergendorf.

Schreiber,

et. 18-22 Jahr alt, flotter Rech-

ner, bei 75 Mt. Anfangsgehalt für

ein hies. Kontor gesucht. Offerten

unter G H 34 in die Exp. d. Bl.

Ein kräftiger Tagelöhner

für dauernde Winterarbeit wird

zum sofortigen Antritt gesucht

Gut Nr. 2 Steglitz.

Mehrere Arbeiter

werden Mittwoch früh zum Aus-

laden einer Schiffsladung Gols an-

genommen bei

A. G. Hering & Co.

Zuverlässige Person,

verheiratet, wird zum Austragen

in den Abendstunden gesucht.

Bewerber wollen schriftliche Offerten

unter H H 1 d. Exp. d. Bl. abgeben.

Von pa. engl.

Gascoke

ist soeben eine Schiffsladung

eingetroffen. Wir empfehlen den-

selben bei sofortiger Abnahme ex-

traht mit Mt. 1,15 per 50 kg frei

vor's Haus. **A. G. Hering & Co.,**

Elbstraße 7. Telefon 50

KOHLEN

Brücker „Paul“ Alleinverkauf

ab Schiff ab Schiff

A. G. Hering & Co.

BRIKETS

Ein Geheimnis

ist es nicht, wenn die perfekten

Blätterinnen

die Wäsche „wie neu“ abliefern.

Dazu hilft wesentlich die Bielefelder

Glanzstärke in blauen Paketen von

1/2 u. 1 Pfd. Zu haben in Riesa,

Hauptstr. 69 bei

J. W. Thomas & Sohn.

Guterhalt. Kinderwagen billig

zu verkaufen **Schützenstr. 14, 3. Etz.**

Ein geb. Damen-Fahrrad

zu kaufen gesucht und ein Motor-

wagen billig zu verkaufen.

Handwerker, Hotel Kronprinz.

W. Monogramms, Erzah für Handstickerel. Martha Engel.

Schöne Birnen

billig zu verkaufen **Hauptstr. 66.**

Verschied. Sorten gute Birnen,

Apfel und Kalkobst, Meze 25,

30, 40, 50, 60 Pfg., verkauft

Reihnerstraße 34 (Laden).

Scheune zum Abbruch

(23 m lg, 9,10 m br.), teils massiv,

Stiegdach, zu verkaufen. Näheres

Gröba, Weidnerstraße 6.

Hausverkauf.

Das Grundstück Nr. 24 zu

Werschwitz mit ca. 4 Scheffel Feld

und Wiese ist wegen Alters des Be-

sizers zu verkaufen. Näh. d. selbst.

Junge Leute suchen kleines, gut-

gehendes

Restaurant oder Gasthof

zu pachten, evtl. spät Kauf nicht

ausgeschlossen. Best. Offerten unter

A H 200 postlagernd Dschag.

Gutverkauf.

Habe das Gut des Herrn Gräbner

Rittmich, 32 Acker, 1000 St.-E.,

zu verkaufen. **F. Voigt,**

Kuerichstr. bei Oßrau.

Steinbruch-

Verkauf.

Ich beabsichtige mein im flotten

Betrieb befindliches Steinbruchges-

chäft mit elektrischer Schot'er-Aus-

lage, Schmiede und allem Zubeh-

ör sofort preiswert zu verkaufen

Paul Dörfling, Waldheim.

Kl. Hausgrundstück

mit Garten, passend f. Penf. oder

Rent. bei 1600 Mt. Anz. sof. zu

verkaufen. Nebennahme kann sofort

erfolgen. B. Offert. unt. „Haus“

in die Expedition d. Bl. erbeten.

6 junge Hunde,

gute Jagdrasse, sind zu verkaufen.

Gustav Starke, Mathildenstraße.

Schlachtpferde lauft zu höch-

stem Preis

Stein, Hohlslächterei Riesa.

Telephon 266.

50 Zentner

Streu-Stroh

werden zu kaufen gesucht. An-

gebote mit Preisangabe an

Stadt. Schlachthof, Riesa.

Gebrauchte Nähmaschine billig

zu verkaufen **Poppitzerstraße 5.**

Gebräucht. Sofa, gut vorgerichtet,

billig zu verkaufen **Goethestr. 49.**

Schreibsekretär,

guterh. Schlassopha billig zu ver-

kaufen **Goethestraße 104.**

Gelber Korbwagen

auf Federn, wenig gefahren, billig

zu verkaufen **Gantz Nr. 52.**

1 Wanderer-Rad,

hochfeine Maschine, fast neu, billig

zu verkaufen. **Adolf Richter.**

Neue Räder in großartiger

Auswahl und allen Preislagen.

Waschinenöle,

für landwirtschaftliche und gewerb-

liche Maschinen,

Wagenfett,

prima Qualität, empfehlen

J. W. Thomas & Sohn.

Hautausschläge

jeder Art beseitigt keine Seife so

sicher, als die altbewährte

Carboltheerschwefel-Seife.

Kelteste allein echte Marke:

Dreieck mit Erdbeule und Kreuz

Dr. Waleha bis 29. August. Von der Reise zurück Dr. Grünenthal.

Zum Anker, Gröba. Sonntag, den 19. August, Erntefest. Großes Infanterie-Konzert und Ball. Weinabzug!

Von heute bis Sonnabend verzapfe ich in bekannten Qualitäten:

- 1 Faß schönen, leichten Rheinwein, weiß, das Liter 65 Pfg.
- 1 Faß ff. 1900 er Niersteiner, weiß, das Liter 95 Pfg.
- 1 Faß ff. Oberingelheimer Burgunder, rot, das Liter 110 Pfg.

Diese äußersten Vorzugspreise (ohne Rabatt) gelten nur für obige Tage

Ferdinand Müller
Inb. Bernhard Müller.

W. Spindler. Berlin C. und Spindlersfeld bei Coepenick. Färberei und Chemische Wasch-Anstalt. Neu errichtete Annahmestelle in Riesa bei Herrn Paul Bischek, Wettinerstr. 21.



Von Montag, den 20. d. M. ab stehen wiederum frisch eingetroffene

dithmarsche und holsteiner Wagenpferde,
sowie **dänische und Ardenner Arbeitspferde**

in sehr großer Auswahl bei mir in Dschag zum Verkauf.

G. Strehle, Dschag.

Dank.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben, teuren Entschlafenen, des Herrn **Fr. Aug. Carl Rätze,** sagen wir hierdurch herzlichsten, aufrichtigsten Dank **G. verw. Käthe u. Tochter.**

Riesa, den 14. August 1906.

Zum bevorstehenden Erntefest empfehle hochfeines

Weizenmehl

(Kaiserauszug).

Gustav Starke, Mathildenstraße.

Feinstes neues Sauerkraut,
sehr schöne saure Gurken empfiehlt

G. A. Schulze, Wettinerstr.

Staudensalat
Spinat
Rhabarber
grüne Bohnen
empfiehlt billigst

Fiedlers Gärtnerei.
Neue gelbflechtige

Salatkartoffeln
empfiehlt billigst **Sid. Tittel.**

ff. Blumenkohl
ff. Tomaten
empfiehlt billigst **Sid. Tittel.**

Magenbeschwerden
jeder Art werden in kurzer Zeit be-

Pepsin-Wein
aus der Central-Drogerie von **Oskar Förster.**
Flasche 50 Pfg., 1, 2 und 3 Mt.

Koche auf Vorrat!



Zum Einkochen und Sterilisieren aller Früchte, Gemüse u. Fleischarten. Alleinverkauf zu Originalpreisen.

Adolf Richter, Riesa,
Magazin für Haus u. Herd.
Begr. 1853. Telefon 126.

25 Flundern
wirkl. delikat, warm aus d. Rauch extr. sort. Gr. u. 2 delikate Kase 3 1/2, M. g. Nch. Berpd. frei. * Degeners Käseerei Swinemünde 99

Äagl. ca. 200 Str. Bollmilch
gekauft. Offerten mit Preis bis 20. August unter L A 200 Ann.-Exp. **G. Wähler, Röhlschneboda.**

Schöne Birnen
sind zu verkaufen **Goethestr. 59.**

la. Qualität!
Große Dosen!

Schuhcreme,
schwarz, weiß, rot, gelb, orange, braun
Glas 25 Pfg.

Appretur,
gelb, orange, schwarz, Flasche 25
rot 15 Pfg.

Urbinapuz,
schwarz, Blechdosen zu 10, 20, 35 Pfg.

Vederlad,
schwarz, 1 Flasche 40 90 u 150 Pfg.

Vederglanz Balsam,
große Flaschen zu 90 und 160 Pfg.

Gilgs-Vederöl,
Blechflaschen zu 150 und 250 Pfg.

Vederfett,
schwarz u. gelb, zu 10, 25, 50 Pfg. u. s. w.

Glanzwische,
Holz- und Blechdosen, la. Qualität!

Buxertraft,
Dosen zu 10, 20 und 100 Pfg.
Sie erhalten zu vorstehenden Preisen
beste Qualitäten und große
Packungen!

Für Wiederverkäufer äußerste Preise.

J. W. Thomas & Sohn,
Hauptstr. 69. Fernspr. 212.
Charlotten-Zwiebeln
Perli-Zwiebeln
Meerrettig
empfiehlt billigst **Sid. Tittel.**

Gasthof Mergendorf.
Morgen Mittwoch nachmittag
4 Uhr große Kindervorstellung.
Zur Aufführung kommt: „Kasperl
Reise um die Welt“ in 4 Akten.
Es ladet ergebenst ein
die Direktion.

Gasthof Mergendorf.
Morgen Mittwoch ladet zu
Kaffee und Eierplinsen
freundlichst ein **A. Dähne.**

Restaur. Bürgergarten.
Morgen Mittwoch ladet zu
Kaffee und Eierplinsen
freundlichst ein **Ernst Heinrich.**

Restaurant Kl. Ruffenhaus.
Morgen Mittwoch ladet zu
Kaffee und Eierplinsen
freundlichst ein **Gw. Wagner.**

Restaurant Parkschlößchen.
Mittwoch ladet zu Plinsen und
Kaffee freundlichst ein **G. Vogel.**
Morgen Mittwoch
Schlachtfest.
Geshw. Otto.

Stadtpark-Riesa!
Morgen Mittwoch ladet zu
Kaffee mit Eierplinsen und frisch-
gebaktem Kuchen
freundlichst ein **Bönide.**

Hotel zum Stern.
Morgen Mittwoch vorzügl. Kaffee
und ff. Eierplinsen, wozu ergebenst
einladet **G. Wänckmann.**

Gesangverein
„Sängertranz“.
Morgen Mittwoch Singstunde.
Um zahlreiches Erscheinen bittet **D. B.**

Übung.
Jüngere Herren morgen abend
60.
V. A. O. D. 15./8. 06 1/9 N. I.

Theater

in Riesa
(Hotel Höpfer).
Donnerstag, den 16. August 1906
Sudermann's neuestes Werk:
Stein unter Steinen.
Die heutige Nr. umfasst 6 Seiten

Neuerungen im fernen Osten.

Eine Nachricht aus Tientsin, wonach China ein neues Ministerium für Verkehrswesen (Eisenbahnen, Post, Telegraph, Telephon) errichten will, mag vielleicht verfrüht sein. Unzweifelhaft aber werden im Schoß der Zentralregierung in Peking dahingehende Wünsche geäußert, und ihre Durchführung kann nur eine Frage der Zeit sein. Das kaiserliche Reich hat mit seinen alten Einrichtungen, soweit sie dem wirtschaftlichen Wettbewerb mit andern Völkern hinderlich sind, innerlich gebrochen und will sich moderne Verwaltungsorgane schaffen. Der Umschwung wozu sich aus Hochachtung für die Kultur der Weißen, sondern unter dem Eindruck der gewaltigen Erfolge Japans. Gerade die Chinesen, die ihr Land in einem Ansehen bei den Bewohnern Inner-Asiens erhalten müßten, fühlen, daß sie innerhalb der gelben Menschheit auch des Festlandes durch Japan überflügelt werden müssen, wenn sie nicht von dem früher misshandelten Nebenbuhler lernen. Früher gab es in China keinen Patriotismus im europäischen Sinne. Erst angesichts der überraschenden Entfaltung des japanischen Nationalgeistes beginnt jetzt zunächst in den Küstenprovinzen des Reiches der Mitte etwas Keckliches zu erwachen. Die Forderung „China den Chinesen“ ist der Leitstern einer neuen Schule. Offen wagt man sich freilich mit diesem Selbstgefühl noch nicht hervor. Dem auf längere Zeit kann zur Abstreifung der veralteten Formen die Mithilfe der Japaner und der Fremden weißer Rasse nicht entbehrt werden. Für die Dauer des Uebergangs muß Vorsicht beobachtet werden. Daraus erklärt es sich, daß fremdenfeindliche Mandarinen schon lange keine für die Beziehungen Chinas zu anderen Mächten wichtige Stellen mehr erhalten.

Nach einer Meldung aus Tientsin soll das neue Verkehrsministerium auch die Verwaltung der Seezölle übernehmen. Nicht hier wird der Wunsch der Vater des Gedankens sein. Wenn aber behauptet worden ist, damit rüde die Unabhängigkeit der chinesischen Seepollverwaltung von fremden Einflüssen näher, so stehen diesem für die europäischen Interessen unerwünschten Wandel auf lange hinaus verträglichste Hindernisse entgegen. Die Einkünfte der Seezölle dienen zur Zahlung der chinesischen Anleihezinsen, und die Verträge über diese Anleihen enthalten die Bestimmung, daß während ihrer Dauer an der Verwaltung der Seezölle keine grundsätzlichen Änderungen vorgenommen werden dürfen. Als China vor einigen Monaten zwei neue Vizekonsuln ernannte, führte dieser Schritt zu einer Anfrage mehrerer Mächte in Peking. Die chinesische Regierung wußte damals die Erklärung abgeben, daß durch die von ihr begonnenen Neuerungen im Zollwesen das System der Seezölle und besonders auch die Befugnisse des langjährigen fremdländischen Leiters dieser Verwaltung, des Engländers Sir Robert Hart, nicht berührt werden sollen. An der ungehörten Weiterführung der Zollgeschäfte durch diese bewährte Persönlichkeit haben auch andere Mächte ein Interesse, und alles spricht gegen die Annahme, daß die chinesische Regierung es darauf abgesehen habe, durch weitere Maßnahmen zur Zurückdrängung des fremden Einflusses im Zollwesen es mit sämtlichen Mächteverträgen zu verzerren. Auf der andern Seite geht eine Mutter-

meldung aus Hongkong zu weit, wenn sie die Vorstellung zu erwecken sucht, nur durch Widerruf der letzten chinesischen Ernennungen in den höchsten Stellen der Zollverwaltung könne die Stellung Sir Robert Harts gesichert werden. Dazu gibt es noch andere Mittel, und die Mächte würden erforderlichen Falles die Interessen ihres Handels und ihrer Banken zu schützen wissen.

Zu der Wandschikurei soll nun mit der im Friedensvertrag von Portsmouth vorgesehenen offenen Tür für den fremden Handel Ernst gemacht werden. Japan hat versprochen, den Hafen von Takyn am 1. September ds. Js. zu öffnen. Damit würde ein Wunsch der Kaufmannswelt erfüllt werden, dessen sich auch Deutschland durch seine Vertretung in Tokio angenommen hat.

Tagesgeschichte.

Im Reichshaushaltsetat spielen die Summen, die für die Arbeiterfürsorge hergegeben werden, von Jahr zu Jahr eine größere Rolle. Es kommen hier, soweit es sich um schon ältere Einrichtungen handelt, einmal der Reichszusatz zur Invalidenversicherung, fobann der Beitrag, den das Reich als Arbeitgeber für die gesamte Arbeiterversicherung zahlt, drittens die Kosten des Reichsversicherungsamtes und schließlich die Summe in Betracht, die das Reich für die Wohnungsbauten seiner Arbeiter hergibt. Im Reichshaushaltsetat 1907 dürfte die Summe aller dieser Beträge schon einen ganz beträchtlichen Teil der Gesamtausgaben des Reichs darstellen. Der Reichszusatz zur Invalidenversicherung ist seit Einführung dieses Versicherungsgesetzes von Jahr zu Jahr gestiegen. Mitunter haben die Steigerungen 3 und 4 Millionen, manchmal sogar darüber hinaus betragen, zuweilen sind sie auch, wie von 1905 auf 1906, bedeutend geringer gewesen und haben sich auf eine Million Mark beschränkt. Da der Reichszusatz jetzt schon rund 50,5 Millionen Mark ausmacht, so ist mit größter Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß er sich im Etat für 1907 auf der Höhe von 52 Millionen Mark mindestens bewegen wird. Auch die Beiträge, die das Reich in seiner Eigenschaft als Arbeitgeber für die von ihm beschäftigten Arbeiter, namentlich in der Heeres- und Marineverwaltung, zahlt, haben sich stets jährlich gesteigert. Es ist anzunehmen, daß dies auch für 1907 der Fall sein wird. Da diese Beiträge nun jetzt schon etwa 2 Millionen Mark ausmachen, wird für 1907 mindestens mit diesem Betrage zu rechnen sein. Das Reichsversicherungsamt ferner ist in seinen Kosten auch nicht stehen geblieben. Es hat von Jahr zu Jahr größere Summen für die Bewältigung seiner allerdings auch stetig sich erweiternden Aufgaben gebraucht. Zuletzt hat es eine Jahresausgabe von über zwei Millionen Mark verursacht. Da mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen ist, daß die andauernde Steigerung der rechtspflegerischen Tätigkeit des Reichsversicherungsamtes und die durch den Geschäftszuwachs bedingte Erweiterung der Bureauarbeiten auch für 1907 eine wenn auch nicht große Erhöhung der Kosten verursachen werden, so ist für 1907 wenigstens mit der angegebenen Summe zu rechnen. Zu alledem kommt der Fonds zur Herstellung von Wohnungen für Arbeiter und geringe besoldete Beamten, der sich auch im Etat für 1907 befindet. Er hat in den letzten Jahren regelmäßig 5 Mil-

lionen Mark ausgemacht. Ganz neuen Datums ist schließlich die Ausgabe, die in den Reichshaushaltsetat für die Witwen- und Waisenversicherung der Arbeiter eingestellt wird. Sie ist für 1903 auf 22 Millionen Mark geschätzt worden. Mit ihrer Bemessung für den Etat von 1907 wird man recht lange zu warten haben, um aus den Erträgen möglichst dieser Monate des Jahres 1906 einen ungefähren Anhalt für die Abschätzung zu gewinnen. Daß er aber unter 22 Millionen Mark angelegt werden wird, ist schwerlich anzunehmen. Somit gelangt man zu dem Ergebnis, daß in den Reichsetat für 1907 für die ältere Arbeiterfürsorge rund 61 Millionen Mark und für die Witwen- und Waisenversicherung 22 Millionen Mark, also mindestens rund 83 Millionen Mark einzustellen sein werden. Von diesen sind alle Beträge, bis auf den für die Herstellung der Wohnungen, fortbauende Ausgaben. Die Summe der fortbauenden Ausgaben des Etats für 1906 belief sich unter Abzug der lediglich einen Durchgangsposten darstellenden Ueberweisungen an die Einzelstaaten auf rund 1700 Millionen Mark. Selbst wenn sich diese Summe für 1907 etwas steigern sollte, würden die fortbauenden sozialen Auswendungen des Reichs doch etwa 4,5 Prozent davon ausmachen. Wenn man erwägt, daß anfänglich die finanzielle Beteiligung des Reichs an der Arbeiterfürsorge als sozialistisch verworfen wurde, wird man diesen Prozentsatz, der sich noch sicherlich von Jahr zu Jahr weiter steigern wird, schon jetzt als einen ganz beträchtlichen ansehen müssen.

Deutsches Reich.

Zum Besuche König Eduards in Friedrichshof wird gemeldet: Der Kaiser wird nach den neuesten Dispositionen bereits am heutigen Dienstag mittels Sonderzuges von Wilhelmshöhe in Cronberg eintreffen und sich von dort sofort nach Schloss Friedrichshof begeben. Am Mittwoch vormittag 9 Uhr 15 Min. wird die Ankunft König Eduards erwartet, der von London über Wlissingen und Köln kommt. Der Kaiser wird seinen Gast am Bahnhofe Cronberg empfangen und ihn nach Friedrichshof geleiten. Dort wird zunächst ein Frühstück und dann eine Besprechung der beiden Monarchen stattfinden. Für nachmittags ist eine Automobilfahrt vorgesehen, die nach der Saalburg führen soll. Am Donnerstag vormittag 9 Uhr 40 Min. reist König Eduard von Cronberg nach Marienbad ab. Der Kaiser begibt sich hierauf im Automobil nach Homburg, wo um 11 Uhr die Entbüllung des Landgrafen-Denkmalts stattfindet. Nach Beendigung des feierlichen Aktes fährt der Kaiser sofort nach Schloss Wilhelmshöhe zurück. — Bei der Zusammenkunft der beiden Herrscher werden Blättermeldungen zufolge der englische Vizekönig in Berlin, Lascelles, und als Vertreter des deutschen Auswärtigen Amtes Gesandter von Rüder-Jentich zugegen sein.

Der bayerische Staatsminister Freiherr von Nibel ist heute nacht, 76 Jahre alt, gestorben, nachdem er sich noch gestern einige Stunden vorher in einer Münchener Klinik einer Operation unterzogen hatte.

An den deutschen Kaisermandatären werden nach einer Meldung des „L.-M.“ der Herzog von Connaught und der englische Kriegsminister Haldane teilnehmen.

Das badische Großherzogspaar beabsichtigt Mitte dieser Woche seinen Aufenthalt in St. Moritz zu beendigen und nach der Mainau abzureisen. In fünf Wochen kehrt

21. Bekanntes Herzen.

Original-Roman von C. Matthias.

(Nachdruck verboten.)

„Jedenfalls werde ich es mir angelegen sein lassen, eine Entscheidung des Herrn Kommerzienrates herbeizuführen“, erklärte er nach einigen Nachdenken. „Er ist so menschenfreundlich, daß sie nicht zu Euren Ungunsten ausfallen wird.“ „Das sagen Sie“, murmelte der Mann, „nu, wir werden sie sehen. Lange genug haben wir gewartet, daß es besser werden soll. Wenn der Herr sich weigert, sind wir entschlossen, gegen ihn vorzugehen. Wir halten zusammen, darauf verlassen Sie sich, und wenn die Fabrik darüber in die Luft fliegen sollte.“

Märrisch kehrte er zu seiner Maschine zurück.

„Na, was sagt er“, fragte sein Kamerad, der neben ihm arbeitete.

„Was soll er sagen? Das ist ein Neuer, der da, hat ein „Von“ vor seinem Namen, trägt die Nase noch höher als die Anderen. Von dem werden wir auch nicht mehr Gutes erfahren, als von Launig und den übrigen Schuften.“

„Da bleibt nur der Streik“, rief der Andere. „Am ersten Dezember legen wir die Arbeit nieder. Das steht mal fest.“

„Die Leute scheinen sehr erbittert zu sein“, meinte Below, als sie die Gießhütte verließen, wo ihm der Dampf so schwer auf die Brust fiel, daß er heftig husten mußte. „Wie blieb der Mann, der mit uns sprach?“

„Nothmeyer, ein Sozialist von reinem Wasser. Er wirft sich gern zum Sprecher für die Anderen auf. Ginge es nach dem Buchhalter, er läge schon längst draußen. Aber er hat Weib und Kinder, da hat ihn der Chef behalten.“

„Also hat der Herr Kommerzienrat doch ein gutes Herz.“

Neumann lachte.

„Wenn es sich mit seinem Vortheil verträgt, schon. — Ob die Einschränkungen und willkürlichen Abzüge, welche bei

uns an der Tagesordnung sind, von ihm oder von Launig ausgehen, habe ich niemals erfahren können. — Der Buchhalter hat eben die Courage, Alles auf sich zu nehmen. Es macht ihm Vergnügen, den bösen Kerl zu spielen.“

„Ein mähtiges Vergnügen! Für einen be'onders gutmüthigen Menschen halte ich ihn übrigens nicht.“

„Er ist der Teufel im Hause, Fräulein Luise aber ist der Engel, der lichte Christus, unter deren Füßen Lilien und Rosen sprießen, deren Stimme Späremusik ist.“

„Was sagt denn die junge Dame zu Ihrer Schwärmerei“, fragte Below lächelnd.

„Nichts“, erwiderte Fritz ganz betreten. „Bis jetzt habe ich ihr meine Liebe noch nicht erklären können. Ich warte, bis ich 100 Mk. Gehalt habe.“

„Das finde ich sehr vernünftig, zum Heirathen sind Sie entschieden noch zu jung.“

„Nicht wahr? Aber heimliche Liebe ist auch angenehm. Ich warte meine Zeit ab, ich kann es, denn ich bin Luizens Neigung sicher.“

Sie waren wieder nach dem Comptoir gekommen und beschäftigten sich mit der Durchsicht der Bücher. Endlich schlug die Mittagstunde, die Arbeiter verließen die Fabrik. Auch Below entfernte sich, seine eigenen Angelegenheiten zu ordnen.

Eine Spielschuld.

Seit langer Zeit war er wieder im Besitze klingender Geldstücke. Darum eilte Below, seine Schuld bei dem Kleiderhändler zu bezahlen. Als Herr Cohn baares Geld sah, ließ er gern mit sich handeln und über die Hälfte des Vorwurfses blieb in der Tasche des Glücklichen, als er den Weg nach dem Invalidenhaus zu seinem Freunde Eisermann einschlug.

Auf dem Invalidenhause spielte die Regimentsmusik der Garde-Drangonen, eine Auszeichnung, welche die alten Hausbeugen allsonnabendlich genießen. Außerhalb des Gitters hatte sich eine Menge Neugieriger aufgestellt, welche dem Concert mit

Wohlgefallen zuhörten. Rindermädchen mit ihren Pflegerinnen, Spaziergänger, Soldaten und Schulkinder hatten sich eingefunden. Aber auch Menschen aus der Gasse des Volkes, die bei dergleichen Gelegenheiten nie fehlen, trieben sich dort umher.

Durch einen solchen Trupp beschäftigungsloser Strolche drängte sich Below, um nach dem Thore zu gelangen, als es sich unvermuthet am Arm gepackt fühlte.

„Gerrje, bist Du es oder bist Du es nicht“, rebete ihn eine heisere, nur zu bekannte Stimme an, „der Baron in Gala? Was Alles aus den Menschen werden kann, wenn sie Glück haben!“

Emund schauderte. Laufertarl, der sich vorgestern sein Freund genannt hatte, stand neben ihm.

„Lass mich, ich spreche nachher mit Dir“, sagte er halbblau, indem er sich gewaltsam frei machte. „Du siehst doch, daß ich Eile habe!“

„Ach was, die hast Du vorgestern auch gehabt, als Du im Kanal schwimmen gehen wolltest“, lachte der Unbekannte.

„Gabe ich da Zeit vor Dir gehabt, mußt Du auch Zeit vor mir haben — Du hast ja selbst gesagt, ich bin Dein Freund.“

„Wenn Du mein Freund sein willst, so blamire mich nicht hier vor den Leuten. Du siehst wie alle Welt auf uns sieht.“

„Is mir ja eine ungeheure Ehre“, lachte Laufertarl mit grausamem Humor. „Denke an Dein Versprechen. Na, da Du Deinen Schwiegervater angezapft hast, mußt Du mir auch was abgeben.“

„Angezapft? Ich? Den? Da irrst Du gewaltig“, entgegnete Below heftig. „Das Alles habe ich mir selbst zu verdanken. Doch die Zeit ist zu kurz, Dir das auseinanderzusetzen. Ein anderes Mal. — Inbessen nimm das!“

Er drückte dem Strolch einen Thaler in die Hand und schlüpfte durch die Menge. Laufertarl betrachtete das erlangene Geldstück mit getheiltem Freude.

Boße Dosen
rräme,
elf, orange, braun
5 Pf.
etur,
warz, Flasche 25
Pf.
puß,
zu 10, 20, 35 Pf.
lad,
0 90 u 150 Pf.
zbalgam,
90 und 160 Pf.
ederöl,
0 und 250 Pf.
fett,
25, 50 Pf. u.
ichie,
n, Ia. Qualität
traft,
und 100 Pf.
ehenden Preisen
und große
gen!
Ankerste Preise
s & Sohn,
Herrnpr. 212.
Zwiebeln
ebeln
ettig
Sid. Tittel.
rgendorf.
och nachmittag
derbvorstellung.
unt: „Kasperl
in 4 Akten.
ein
e Direktion.
rgendorf.
ladet zu
ierplinsen
A. Dähne.
ergarten.
ladet zu
ierplinsen
st Heinrich.
uffenhaus.
ladet zu
ierplinsen
v. Wagner.
schlöchen.
u Plinzen urd
in G. Vogel.
fest.
chw. Otto.
Riesa
ladet zu
en und frisch
Kuchen
Pönide.
Stern.
vorzügl. Kaffee
wozu ergeben
ankmann.
rein
anz“.
Singkunder.
men bittet D. S.
morgen abend
60.
06 1/9 N. L.
ter
n
nfor).
August 1906
festes Wort:
Steinen.
sagt 6. Seite

es kann zurück, um die Feier der goldenen Hochzeit in seiner Residenz zu begehen. Am 20. September, zu dem Tage, an dem die kirchliche Einsegnung geplant ist, werden das Kaiserpaar, das Kronprinzenpaar, sowie etwa 50 andere Fürstlichkeiten erwartet. An demselben Tage begeht das schwedische Kronprinzenpaar in Karlsruhe die Feier der silbernen Hochzeit. Am 9. September wird der Großherzog 80 Jahre alt.

Strenge veterinärpolizeiliche Maßregeln sind demnächst an der russischen Grenze zu erwarten. Die Maul- und Klauenseuche ist im russischen Kreise Schischutshin ausgebrochen. Sie herrscht namentlich in der Stadt Schischutshin und auf dem gleichnamigen Gute. Die Gefahr der Seucheneinschleppung nach preussischen Grenzorten ist um so größer, als die Grenze eine trockene und die Berührung einheimischen Viehs mit russischem auf der Weide kaum zu vermeiden gewesen ist. Aus Johannisburg hat sich der Kreisarzt bereits nach den verschiedenen russischen Orten begeben, um die nötigen Feststellungen über den Umfang des Seuchenerbes zu bewirken.

Das Scharfschießen der Fußartillerie auf der Wahnert Seite hat, wie man der „Adriatischen Zeitung“ schreibt, den Beweis erbracht, daß diese Waffe nicht allein außerordentliche Fortschritte im Schießen gemacht hat, was immer die Hauptsache bleiben wird, sondern daß die schwere Artillerie des Feldheeres eine bisher kaum für erreichbar erachtete Beweglichkeit erlangt hat, die sie befähigt, auch im Feldzuge unter Umständen auf wirkungsvolle Weise einzusetzen. In ganz besonderer Weise wird dies der Fall sein, sobald ein Schlachtfeld durch Mittel der Feldbefestigung eine Verstärkung erfahren hat, wo die leichte Feldhaubitze nicht mehr hinlängliche Wirkung erzielen kann und die schwere Feldhaubitze an ihre Stelle treten muß. Das Auffahren einer solchen schweren Haubitze im Trabe in die Feuerstellung, wie es auf der Wahnert Seite stattgefunden hat, zeigt die Wichtigkeit des Vorhandenseins von Bepannungsabteilungen bei der Fußartillerie im Frieden, ohne die eine solche Beweglichkeit überhaupt nicht zu erzielen wäre. Die weitere Ausgestaltung der Organisation der Fußartillerie wird sich daher der weiteren Vermehrung dieser Bepannungsabteilungen zuwenden müssen. Die außerordentlichen Wirkungen dieser schweren Geschütze haben vornehmlich darin ihren Grund, daß diese Geschütze mit brennender Sprengladung versehen sind, deren Detonation eine ungeheure Zerstörung ausübt. Diese Geschütze dringen zunächst in das Ziel ein, und erst nachdem dieses geschehen ist, erfolgt durch den eigenartig eingerichteten Hüder die Detonation, deren Folge sich im Erdboden in der Regel durch eine trichterförmig ausgeworfene Grube erkennen macht. Der Knall einer solchen detonierenden Granate ist so stark, daß schon recht starke Nerven dazu gehören, um einer längeren Beschickung auch in bombenreichen Räumen widerstehen zu können. Daß solche Granaten selbst starke Gewölbe moderner Befestigungen zu durchschlagen vermögen, hat die Belagerung von Port Arthur hinlänglich bewiesen, wie dies photographische Aufnahmen erkennen lassen. Außer den schweren Feldhaubitzen sind auf der Wahnert Seite auch schwere 21-Zentimeter-Mörser zur Verwendung gekommen, deren Wirkung entsprechend größer ist; dieses Geschütz hat aber vornehmlich den Charakter eines Belagerungsgeschützes und ist in der Hauptsache zur Bekämpfung von Befestigungen in beständiger Bauart bestimmt. Das Scharfschießen der Fußartillerie auf der Wahnert Seite zeigt, welche außerordentlichen Fortschritte sie im letzten Jahrzehnt nach jeder Richtung gemacht hat.

Frankreich.

Der türkische Botschafter in Paris Munit Pascha hat vor einiger Zeit am Quai d'Orsay ein Memorandum der hohen Pforte überreicht, worin diese den Wunsch ausspricht, einen Auslieferungsvertrag zwischen Frankreich und der Türkei abzuschließen. Die türkische Botschaft in Paris benutzt den Djanet-Konflikt als Pressionsmittel in dieser Angelegenheit: Munit Pascha hat am Quai d'Orsay versichert, daß der Sultan, dem persönlich an dem vorgeschlagenen Auslieferungsvertrag außerordentlich viel liegt, bei Erreichung dieses Bittes zu der weitgehendsten Nachgiebigkeit in der Djanet-Frage geneigt sei. Indessen dürfte die türkische Regierung mit ihrem Vorschlag wenig Erfolg haben. Denn abgesehen davon, daß Frankreich wie auch die anderen Mächte in den meisten Fällen, wo eine Auslieferung in Betracht kommen kann, durch die sogenannten „Kapitulationen“ schon genügende Handhaben besitzt, so sind die Beweggründe für den türkischen Vorschlag zu durchsichtig, als daß die französische Diplomatie dessen Annahme verantworten könnte. Die Pforte bezweckt offenbar nur, ein Mittel zu erlangen, um der vielen in Frankreich weilenden politischen türkischen Flüchtlinge habhaft zu werden, und es ist nicht anzunehmen, daß Frankreich sich zu einem Schritt verstehen sollte, der die Republik als Freiheitsfeindin bloßstellen könnte.

Bulgarien.

Der Streit zwischen Griechenland und Bulgarien, der durch die Ausschreitungen des Mobs in Philippopol und in einigen anderen Städten gegen dort ansässige Griechen hervorgerufen ist, beansprucht im letzten Grunde nur ein rein lokales Interesse. Eine wirkliche Gefahr für den Frieden auf der Balkanhalbinsel ist nicht zu befürchten. Immerhin aber bietet die gegenwärtige Situation ein Schuldspiel dafür, wie verhängnisvolle Folgen die dem Balkan eigentümliche Verquickung kirchlicher und staatlicher Verhältnisse unter Umständen zeitigen kann.

Weitere Nachrichten aus Anhalta beschäftigen die bisherigen Meldungen. Die Griechen hatten sich in Kirchen und größeren Häusern verbarrikadiert. Der Kampf dauerte

bis 5 Uhr nachmittags. Anhalta ist bis auf 30 Häuser niedergebrannt. Auch die öffentlichen Gebäude sind dem Brande zum Opfer gefallen. Der griechische Bischof fand den Tod in dem brennenden Metropolitengebäude. Die Zahl der Verwundeten ist noch nicht bekannt. In Remenli fanden vorgestern ebenfalls antigriechische Versammlungen statt. Prioinaerischen zufolge überfiel eine von griechischer Seite gereizte Volksmenge das Haus eines Griechen. Militär schritt ein, wobei ein Offizier drei Demonstranten niedergeschlagen haben soll.

Nach einer Meldung aus Sofia organisieren sich die Griechen in Bulgarien. So beschloßen alle griechischen Kaufleute, ihre Geschäfte zu schließen, alle Griechen sollten sich zur Abwehr bulgarischer Feindseligkeiten bewaffnen und sich in griechischen Kirchen und Klöstern zur Verteidigung versammeln. Diese griechischen Versammlungen fanden in Philippopol, Burgas und Varna statt. In Ruffschul durchzogen nach dem griechischen Meeting die Volksmengen die Straßen und plünderten griechische Läden und Wohnungen. Vor dem griechischen Konsulate fand ein Zusammenstoß mit Militär statt. Trotzdem mußte der Forderung der Menge nachgegeben und die Konsulatsflagge eingezogen werden.

Aus Sofia wird gemeldet, der mazedonische Bandenführer Sabanski sei in der Nähe von Ostritza aufgetaucht, wo Fürst Ferdinand sich gegenwärtig aufhält. Sabanski habe erklärt, den Fürsten ermorden zu wollen. Die Wila des Fürsten sei daher von Militär und Gendarmen besetzt. Es ist bisher nicht gelungen, Sabanski zu verhaften.

Bei den Grenzposten Pataritza fand ein Kampf zwischen türkischen und bulgarischen Patrouillen statt. Die Türken hatten zwei Tote, von den Bulgaren wurde ein Soldat schwer verwundet. Es wird versichert, daß die Türken den bulgarischen Grenzposten besetzt halten.

Serbien.

Die Regierung beschloß, eine Anleihe von 5 Millionen Francs aufzunehmen, die angeblich zur Hebung der Landwirtschaft verwendet werden soll. Es wurden bereits mehrere Angebote eingereicht, darunter eines von der Pester Ungarischen Kommerzbank, das am günstigsten sein soll. — Aufsehen macht die Behauptung des junggradikalen Blattes „Objekt“, die österreichisch-ungarische Regierung habe von der früheren junggradikalen Regierung lediglich die Bestellung von Gebirgseschützen bei der Pilsener Fabrik von Stoda verlangt, was in Widerspruch steht mit der Behauptung des Ministerpräsidenten Paschitsch, Oesterreich-Ungarn beanspruche die gesamte Kanonenbestellung.

Türkei.

Nach den in Hoffreisen erhaltenen Informationen hat sich der Gesundheitszustand des Sultans bedeutend gebessert. Am Sonntag früh erließ die der Sultan während einer halben Stunde Staatsgeschäfte und unternahm nachmittags eine Spazierfahrt im Palastgarten. Die türkischen Zeitungen enthalten keine offiziellen Berichte über die Krankheit des Sultans, da sie über dieselbe absolut nichts schreiben dürfen. Bezüglich der Nichtabhaltung des letzten Selamlit erhielten die türkischen Blätter die offizielle Mitteilung, daß der Sultan infolge einer starken Erkältung auf Anraten der Ärzte den Selamlit nicht abgehalten habe. Die Mitteilung wurde jedoch kurz darauf zurückgezogen und nicht veröffentlicht. Alle Kirchenoberhäupter haben in den Kirchen Gebete für die Gesundheit des Sultans angeordnet. Auf die sich häufenden Anfragen nach dem Gesundheitszustand des Sultans gab man im Yıldiz-Kiosk zu verstehen, daß die Erkundigungen nicht mehr nötig seien und daher nicht gerne vernommen würden.

Das ökonomische Patriarchat überreichte allen Boten eine Protestskizze gegen die antigriechischen Ereignisse in Bulgarien.

Rußland.

Trotz gegenteiliger Meldungen soll nach der „Voss. Zeitung“ gegen sämtliche Unterzeichner des Wyborgschen Aufrufes die Untersuchung wegen § 129 (Aufreizung gegen die Staatsgewalt) eingeleitet sein. Da derartige Untersuchungen in Rußland endlos zu sein pflegen, würde diese die Unwählbarkeit fast sämtlicher bisheriger Dumamitglieder bedeuten, was von der Regierung auch beabsichtigt werde, falls bis zu den Neuwahlen keine Verhütung im Lande eingetreten sein sollte. — Nach einer Pariser Meldung aus Kiew wurde das alte Laurakloster von den Mönchen in Verteidigungszustand gesetzt, weil ein Anschlag gegen die im Kloster verborgenen Schätze bevorstehe. Auch in anderen Klöstern haben die Mönche Rüstung angelegt und sind auf eine Belagerung durch die aufgereizten Bauern vorbereitet.

England.

Nach einer in London eingetroffenen Depesche aus Aden hat der tolle Mullah einen neuen furchtbaren Raubzug an der Grenze des Somalilandes ausgeführt. Er war gegen den Karelaronstamm gerichtet, der in der Landschaft Ogaden nahe der abessinischen Grenze wohnt. Der Mullah tötete über 1000 Männer dieses Stammes und nahm gegen 10000 Kamele fort. Das umliegende Land ist durch den Erfolg des Mullah sehr beunruhigt.

Sina.

Der japanische Minister des Auswärtigen, Vicomte Sagashi, hat die chinesische Regierung davon in Kenntnis gesetzt, daß Japan bereit ist, sich auf die Errichtung eines chinesischen Zollamts in Dalny vorzubereiten und von China verlangt, daß es ähnliche Einrichtungen auch auf den Grenzstationen der Nordmandschurei trifft, damit der Handelsverkehr auf den russischen und japanischen Eisenbahnen auf die gleiche Grundlage gestellt ist.

Amerika.

Bryan, der demokratische Kandidat für die Präsidentschaft der Vereinigten Staaten von Amerika, der mit Ja-

milie kurzzeit in Zürich weilte, äußerte sich über die bevorstehende Wahlkampagne und deren Ausgang sehr zuversichtlich. Er glaubt fest an seinen Erfolg gegen Roosevelt. Es werde diesmal von Ende September an eine Agitation entfaltet werden, wie sie Amerika nur in bewegten Zeiten gesehen habe.

Aus aller Welt.

Breslau: Der blinde Bürstenmacher Sieblaczek und der blinde Korbmacher Jenschel erschossen sich in ihrer Wohnung. Durch eine der Kugeln wurde der blinde Flechtarbeiter Daniel schwer am Unterleib verletzt. Das Motiv der Tat dürfte ungenügender Broterwerb gewesen sein. — **Dalss a. d. Saale:** In einem hiesigen Hotel erschloß sich der Besitzer eines Warenhauses, Kaufmann Schönbach aus Erfurt wegen finanzieller Schwierigkeiten. — **Kosbau (Anhalt):** Unter dem Verdachte, sich gegen ein 13-jähriges Mädchen unsittlich verhalten zu haben, wurde am Sonnabend hier der praktische Arzt Dr. Liebe in Haft genommen und dem Amtsgerichtsgefängnis zugeführt. Vor einigen Monaten lagen gegen Dr. Liebe schon einmal schwere Verdachtsmomente wegen eines ähnlichen Verbrechens vor, doch konnte ihm damals eine Schuld nicht nachgewiesen werden. — **Dsanabrück:** Ein schwerer Einbruch wurde bei der hiesigen Firma Burgmann verübt. Uhren, Ketten und Schmuckgegenstände im Werte von etwa zehntausend Mark wurden gestohlen. Die Täter sind vermuthlich Italiener. — **Berlin:** In der Seifenfabrik von Rudolf Hermann hier sprang der Heizer Carl Schülke in selbstmörderischer Wut in einen Desbälter und war sofort tot. — **Pest:** In Rudaspuska bei Szabadka begab sich der Gendarm Stefan Kovacs, mit seinem Gewehr bewaffnet, auf die Landstraße und schoß auf jeden Vorübergehenden. 4 Menschen wurden tödlich getroffen, 14 schwer verwundet. Gendarmerteile eilte auf die Nachricht hiervon dem Irrsinnigen nach und gab, da dieser auch auf sie schoß, eine Salve ab, durch welche Kovacs getödtet wurde. — **Kedlinghausen bei Bochum:** Auf der Landstraße wurde ein Defferreicher, der sich auf Reisen befand, mit durchschnittener Kehle und zahlreichen Stichwunden ermordet und beraubt aufgefunden. Unter dem Verdacht der Täterschaft wurden fünf Personen verhaftet. — **Essen:** Durch Scharfrichter Reindel ist der Arbeiter Sobolewski, der seine Frau erdrosselte, hingerichtet worden. — **In u. s. r. u. d.:** Die Leiche des seit dem 17. Juli vermißten Touristen Wilhelm Schulzschke aus Berlin ist im Schladach in der Karwendelgruppe von einem Jäger gefunden worden. — **Frankfurt a. M.:** Hier wurde eine langgestreckte Einbruchsdiebstahl verhaftet; sie hat bereits zehn raffinierte Einbruchsdiebstähle begangen. Die Einbrüche erstreckten sich auch nach München und Nürnberg. — **Worbis:** In der Frage der Bierpreisverhöhung ist hier zwischen den Wirten und Brauereien eine Einigung zustande gekommen, wonach beide Teile je 1 Mark pro Fekwölter selbst tragen, während das Publikum durch die Biersteuer nicht belastet werden soll. Dafür verlangen die Wirte, daß die Brauereien den Flaschenbierhändlern höhere Preise abfordern.

Schlachtviehpreise

auf dem Viehmarkt zu Dresden am 13. August 1906 nach amtlicher Feststellung. (Marktpreise für 50 kg in Mark.)

Rergattung und Bezeichnung.	Gewicht	
	Alte	Junge
Ochsen (Kauftrieb 202 Stück):		
1. a. Vollfleischige, ausgewässerte höchsten Schlachtwertes bis zu 8 Jahren	43-45	79-82
b. Ofterreicher desgleichen	45-48	82-88
2. Junge fleischige, nicht ausgewässerte — Ältere ausgewässerte	40-42	74-78
3. Mäßig genährte junge — gut genährte Ältere	38-39	68-73
4. Gering genährte jeden Alters	30-34	62-66
Rälben und Rälbe (Kauftrieb 132 Stück):		
1. Vollfleischige, ausgewässerte Rälben höchsten Schlachtwertes	40-43	71-75
2. Vollfleischige, ausgewässerte Rälbe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	38-39	67-70
3. Ältere ausgewässerte Rälbe und wenig gut entwickelte jüngere Rälbe und Rälben	35-37	64-66
4. Mäßig genährte Rälbe und Rälben	32-34	60-63
5. Gering genährte Rälbe und Rälben	—	53-56
Bullen (Kauftrieb 207 Stück):		
1. Vollfleischige höchsten Schlachtwertes	44-46	76-79
2. Mäßig genährte jüngere und gut genährte Ältere	41-43	72-75
3. Gering genährte	36-40	67-71
Rälber (Kauftrieb 214 Stück):		
1. Feinste Mast- (Vollmilchmast) u. beste Saugmälder	64-56	84-88
2. Mittlere Mast- und gute Saugmälder	61-53	80-83
3. Geringe Saugmälder	45-50	75-79
4. Ältere gering genährte (Fresser)	—	—
Schafe (Kauftrieb 1057 Stück):		
1. Mastlamm	46-47	65-67
2. Jüngere Mastlamm	44-46	63-64
3. Ältere Mastlamm	42-43	61-63
4. Mäßig genährte Hammel u. Schafe (Wergschafe)	—	—
Schweine (Kauftrieb 1147 Stück):		
1. a. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahr	58-59	77-79
b. Fettfleischige	58-59	77-79
2. Fleischige	56-57	76-77
3. Gering entwickelte, sowie Sauen	52-55	70-74
4. Ausländische	—	—

Geschäftsgang: Bei Ochsen, Rälben, Rälben, Bullen, Rälbern und Schafen mittel, bei Schweinen gut.